

Vogelsbergkreis

Lautertal

Dirlammen

<u>Straße</u>	<u>Bautyp</u>	<u>KD-Name</u>
**Dirlammen		
*Gesamtanlage Dirlammen		
An der Kirche 1	Fachwerkkirche, evangelisch	Ev. Kirche
An der Kirche 2	Hofanlage	
An der Kirche 8	Schule	Ehem. Schule
Außerhalb der Ortslage	Brücke	Magister- oder Pfarrsteg
Hintergasse 1	Einhof	
Lauterbacher Straße 1	Hofanlage	
Lauterbacher Straße 2	Wohn-Stall-Haus	
Mittelgasse 1	Fachwerkwohnhaus	
Mittelgasse 5	Fachwerkhaus	
Mittelgasse 6	Backhaus	Backhaus
Vordergasse 5	Fachwerkhaus	

Kreis: Vogelsbergkreis
Ort: Lautertal
Ortsteil: Dirlammen
Straße: **Dirlammen
KD-Name:

Als kleines Haufendorf liegt Dirlammen 455 m über NN unmittelbar am Zufluss des Rotwiesenwassers mit dem Brennerwasser. Erwähnt wird die Siedlung bereits um 1140. Im Besitz der Abtei Hersfeld wurde *Dirlamen* damals der neu gegründeten Kirche in Allmenrod zugeordnet. Dirlammen war Teil des Gerichts Hopfmansfeld, das als ursprünglich hersfeldisches Lehen 1333 an die Herren von Eisenbach und ab 1428 an die Riedesel zu Eisenbach gelangte. Die Riedesel hatten das Gericht schließlich von 1684 bis 1806 als hessisches Lehen inne. 1806 gelangte es an das Großherzogtum Hessen.

Dirlammen hatte 1591 46 Häuser, ein Gemeindehaus und zwei Mühlen. Die Mühlen waren bereits verschwunden, als 1786 60 Feuerstellen bestanden, an denen 358 Einwohner zu Hause waren. 1939 hatte das Dorf 434 und 2007 451 Einwohner. Es wurde 1972 Teil der Großgemeinde Lautertal (Vogelsberg).

Zwischen 1890 und 1910 erfuhr Dirlammen eine bau- und sozialgeschichtlich bemerkenswerte Erweiterung. Sie erfolgte mehr oder weniger planmäßig auf kleinen Grundstücken westlich des Dorfkerns, wo an der Gartenstraße und Am Rasen vierzehn traufständige Anwesen neu entstanden. Sie wurden von Arbeiterfamilien zunächst eingeschossig mit Ställen in den Kellern errichtet und erlangten nach Ausbauten schließlich die Form von Parallelhöfen mit hinter den Wohnhäusern errichteten Stall-Scheune-Bauten. Die Siedlung tritt heute als fast geschlossene Reihe inzwischen zweigeschossiger Häuser in Erscheinung. An dieser Entwicklung, die ähnlich auch in

anderen Dörfern auftritt, sind hier
Konzentration und Systematik des Ablaufs
auffallend.

Literatur:

- [1] Pletsch, Bertold: Die Entwicklung der
Bauernhausformen im nordöstlichen
Vogelsberg im 19. und 20. Jahrhundert, S. 64-
69. Lauterbach (Hessen), 1970
- [2] Hansel, Walter u.a.: 850 Jahre Dirlammen
1141-1991, . Lauterbach (Hessen), 1991

Kreis: Vogelsbergkreis
Ort: Lautertal
Ortsteil: Dirllammen
Straße: *Gesamtanlage Dirllammen
KD-Name:

~~Am Gelleborn
 3A
 2~~

An der Kirche
 1, 3A, 3
 2, 4, 6, 8

Frischborner Straße
 1, 3, 5, 7, 9

Hintergasse
 1, 3, 5, 7, 9

Lauterbacher Straße
 1, 3, 9
 2, 4, 8

Mittelgasse
 1, 3, 5, 7
 2, 4, 6, 8, 14

Vordergasse
 1, 3, 5, 7, 9, 11
 2, 4, 6, 8, 10

An den zentralen Dorfbereich um die Kirche schließen nach Westen drei etwa parallel geführte Straßen an, die Vorder-, Mittel- und Hintergasse. Geprägt wurden sie durch Wiederaufbauphasen nach Feuersbrünsten. 1844 verbrannten 18 Höfe „im oberen Theil des Dorfes“ und 1921 fielen fünf Höfe in der äußeren Vordergasse einem Feuer zum Opfer. Es kam danach durch die jeweiligen Wiederaufbaumaßnahmen an der Vorder- und der Hintergasse zu einer größeren Regelmäßigkeit der Baustruktur. Von städtebaulicher und nicht zuletzt mikroklimatischer Bedeutung sind etwa die beiden Höfe, die die Hintergasse nach Osten und Westen abschließen: Hintergasse 1 und Mittelgasse 14, letzterer noch mit einer schönen Haustür des Jugendstils. Mehrere der großen Wohnhäuser im Dorf zeigen kräftig artikulierte nachklassizistische



(GA) Vordergasse nach Westen_P3080182



(GA) An der Kirche von Osten_DSC_5707: nothing



(GA) Frischborner Straße_P3080195: nothing

Fachwerkgefüge (Mittelgasse 1, Mittelgasse 5, Vordergasse 2), ähnliche sind zum Beispiel auch an den exponiert stehenden und so städtebaulich wichtigen, verschindelten Anwesen Lauterbacher Straße 3, 8 und 9 zu vermuten. Die Vordergasse prägen zumeist giebelständige Hof- bzw. Wohnhaustypen der 1920er Jahre.

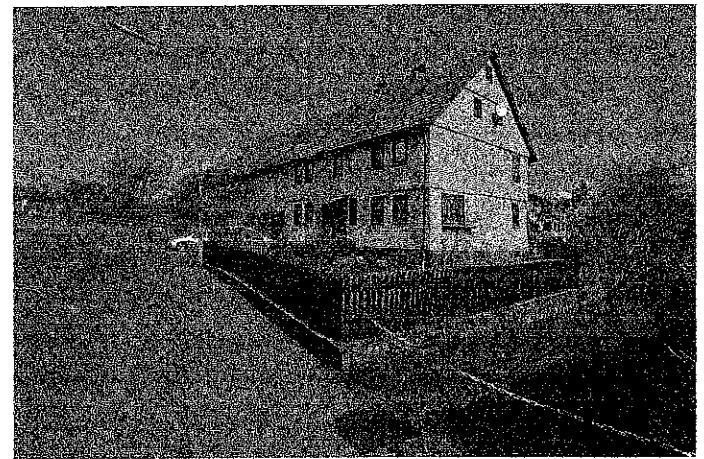
Jenseits des Brennerwassers hatte sich bereits zu Anfang des 19. Jahrhunderts an der nach Frischborn führenden Straße eine Dorferweiterung entwickelt. Hier bildet die traufständige Bebauung aus Fachwerkhäusern in Form von Ein- und Parallelhöfen (Frischbörner Straße 5 und besonders 3), wesentlich aus dem frühen 20. Jahrhundert stammend, den östlichen Abschluss der Gesamtanlage. (g)



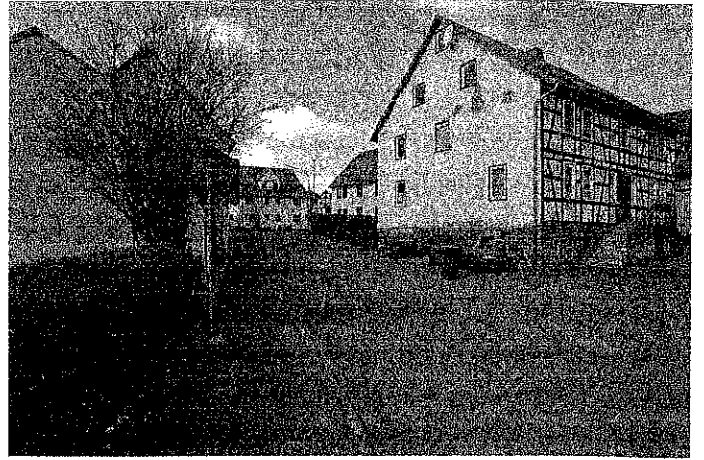
(GA) Lauterbacher Straße 3 und 1_DSC_5718: nothing



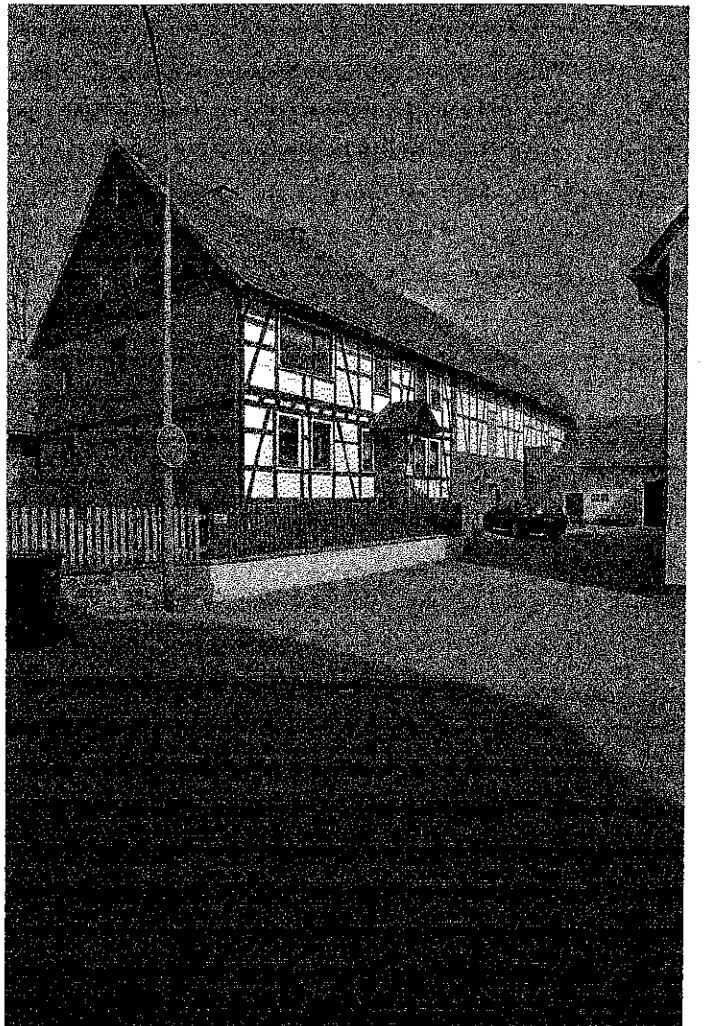
(GA) Lauterbacher Straße 8 und östliche Vordergasse_DSC_5724: nothing



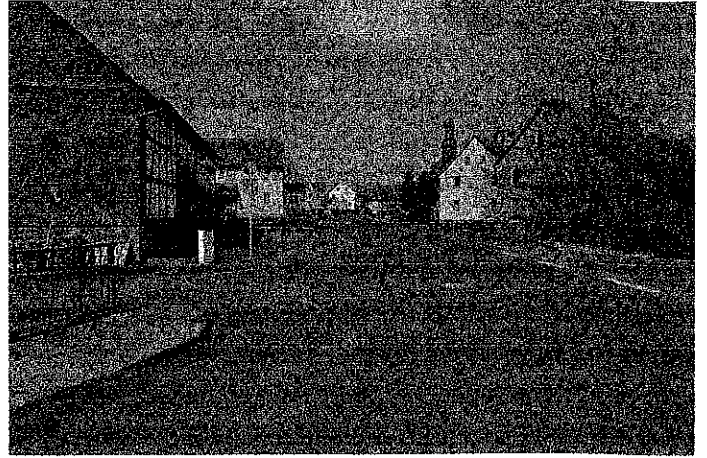
(GA) Lauterbacher Straße 9_DSC_5739: nothing



(GA) Mittelgasse nach Westen_DSC_5726



(GA) An der Kirche 4 (GA)_DSC_5723



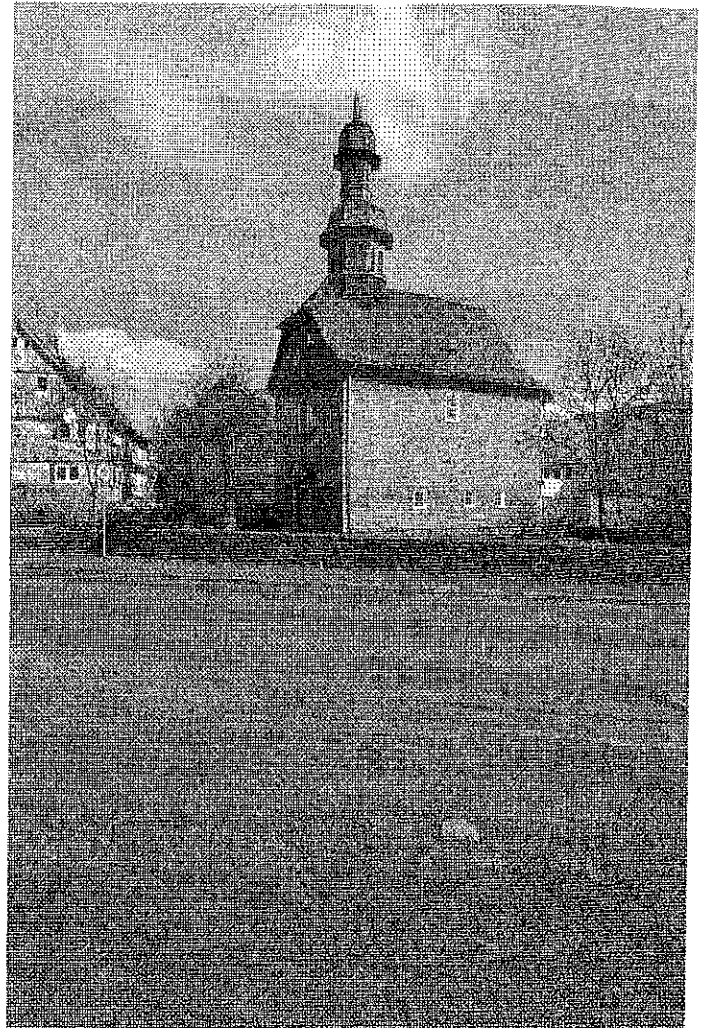
(GA) Lauterbacher Straße von Südösten_DSC_5711

Kreis: Vogelsbergkreis
Ort: Lautertal
Ortsteil: Dirhammen
Straße: An der Kirche 1
KD-Name: Ev. Kirche
Flur: 1
Flurstück: 42

Das zu den bedeutendsten Fachwerkkirchen der Region gehörende Gotteshaus wurde 1705 mit dem Aufsetzen des Turmhahns fertiggestellt. Eine erste Bauphase dürfte schon 1690 beendet gewesen sein: Die jetzt bestehende Jahreszahl 1690 über der Eingangstür ist nach einem angeblich früheren Zustand nach 1996 erneuert worden. 1702 aber wird Meister Hans Görgen, wohl der Zimmermeister Hans Georg Haubruch aus Herbstein, für den Bau gedingt.

Die Kirche ist ein geosteter Saalbau über niedrigem Steinsockel. Sie hat einen dreiseitigen Schluss. West- und Südseite sind verschindelt, Chor und Nordwand zeigen das kräftige, zweigeschossig gezimmerte Fachwerkgefüge, das durch Mann-Figuren versteift wird. Das untere Geschoss ist deutlich höher als das obere, was in diesem Fall aber nicht mit den eingebauten Männeremporen im Einklang steht. Die nicht verschindelten Seiten haben hohe, spitzbogig abschließende Fenster, wobei die Bogen durch "Kopfwinkelhölzer" gebildet werden, die wie die der Mann-Figuren mit einem geschnitzten Akanthusmotiv verziert sind. Auch über dem Portal sitzen zwei solche Fenster, die durch eine architektonische Rahmung - Halbsäulen und waagerechte Verdachung - zusammengefasst werden. Besonders aufwendig ist das Portal selbst gestaltet. Schlanke gedrehte Säulen mit korinthisierenden Kapitellen tragen ein verkröpftes Gebälk, dem ein gesprengter Schweifgiebel aufsitzt. In den Giebel ist ein gemalter Wappenschild der Freiherren Riedesel zu Eisenbach eingebracht. Über der Eingangsseite hat das Dach einen Krüppelwalm, hinter diesem sitzt ein schlanker, gestelzter Dachreiter mit doppelter Haube.

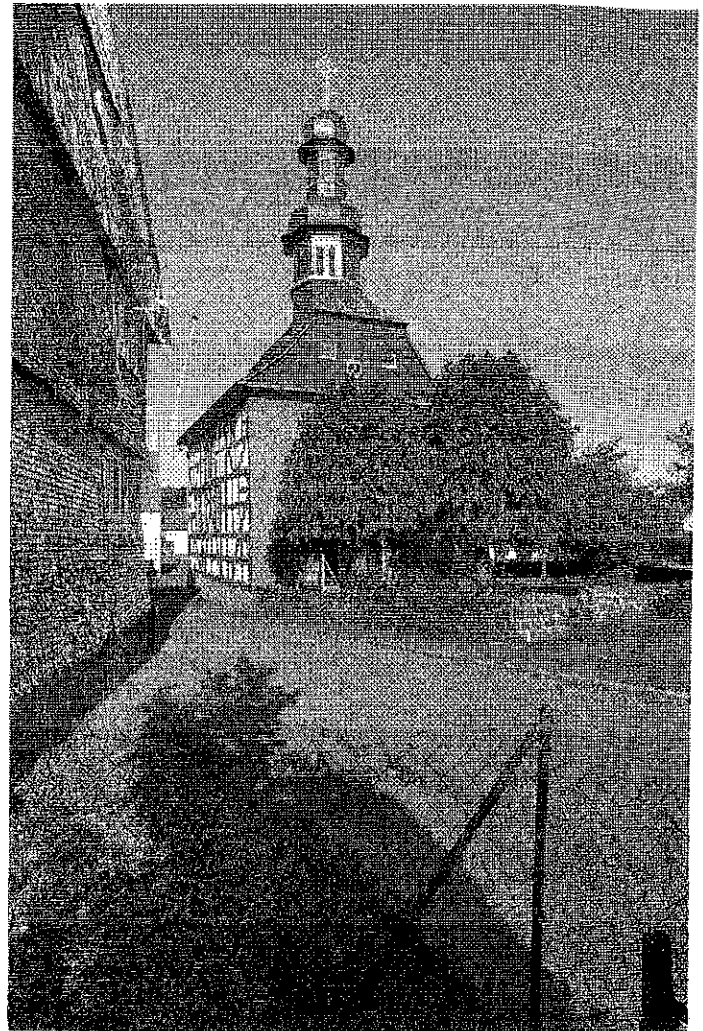
Im Innern der Kirche wird die imponierende Raumhöhe durch Emporen an der Süd- und



An der Kirche 1 von Süden_DSC_5719

der Westseite sowie im Chor unterteilt. Die Emporen werden von runden, marmorierten Stützen getragen und sind auf den Brüstungen mit Brustbildern Christi und der Apostel beziehungsweise an der Orgelempore mit musizierenden Engeln sowie Assistenzfiguren für ein in der Mitte angebrachtes Kreuzigungsbild (ehemals für ein Kruzifix) bemalt. Der Orgel, die zu Anfang des 20. Jahrhunderts mit neugotischem Gehäuse erneuert wurde, ist der alte Prospekt mit Knorpelwerkrahmung vorgeblendet. Ihn bekronen zwei Engel und der triumphierende Christus mit (fehlender) Kreuzfahne, auf einer Kugel stehend und den Teufel überwältigend. Der alte Prospekt ist wie die Kanzel in den 1680er Jahren entstanden und später in die Kirche übertragen worden. Die Kanzel ist an der Nordwand zwischen Saal und Chor angebracht. Sie wird ausgezeichnet durch Holzsulpturen der vier Evangelisten in Muschelnischen zwischen Ecksäulen mit korinthisierenden Kapitellen. Die Bildwerke sollen in Engelrod entstanden sein. Der Schalldeckel trägt eine steil aufragende Volutenkronen im Knorpelstil, davor ein einfaches Wappen der Riedesel, darauf Christus mit der Weltkugel.

Der Kirchensaal ist flach gedeckt, ein Längsunterzug ruht auf einer Stütze über der Westempore und wird im Osten durch den Chorbogen fixiert. Der Chorbogen hat als „Schlussstein“ eine geschnitzte Maske, die Zwickel waren ursprünglich mit Szenen aus Altem und Neuem Testament bemalt, sie sind rudimentär unter dem Anstrich erhalten. Der Chor ist aus Holz gewölbt, wobei ein gotisches Rippengewölbe mit ringförmigen Schlusssteinen nachgeahmt wird. Die Rippen gehen von säulenbeziehungsweise dienstartigen Wandvorlagen aus. Das Gewölbe setzt mit dem oberen Stockwerk der Außenkonstruktion der Kirche an. Zur Ausstattung gehört der kelchförmige, achtseitige Taufstein aus dem Jahr 1633, bezeichnet WK, mit feinem, blendmaßwerkähnlichem Ornament unter zwei Inschriftbändern. Zur jüngeren Ausstattung der Kirche gehört eine von Otto Kienzle gemalte Tafel für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs. (g,k,s,w)



An der Kirche 1_DSC9081

Literatur:

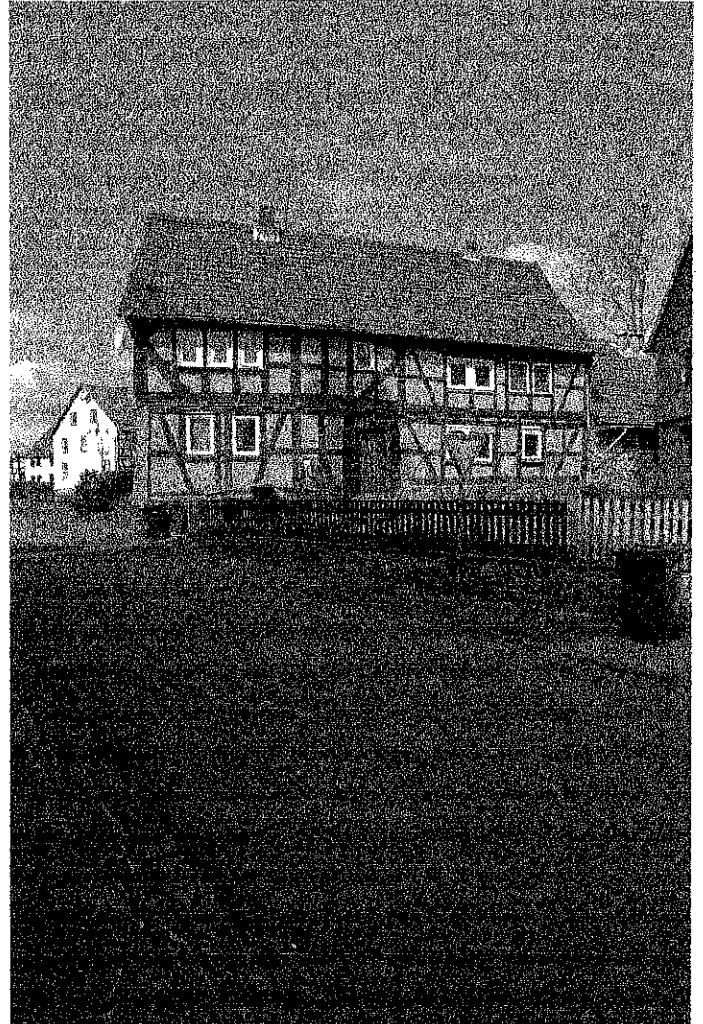
[1] Hinkel, Erich: Dreihundert Jahre
Fachwerkkirche Dirlammen 1696-1996, .



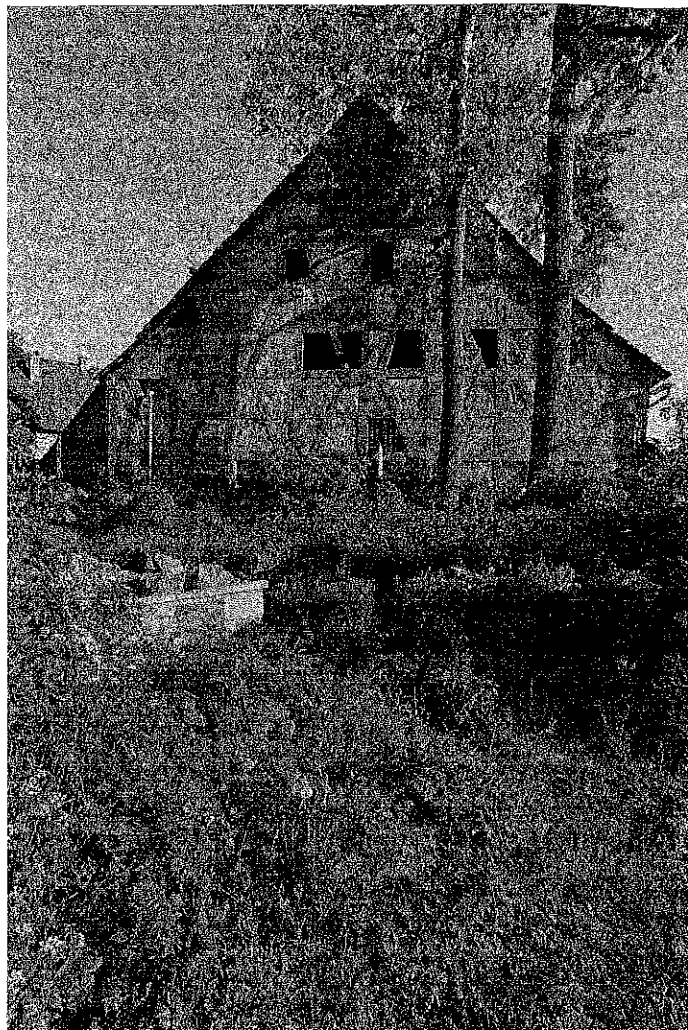
An der Kirche 1_DSC9082: nothing

Kreis: Vogelsbergkreis
Ort: Lautertal
Ortsteil: Dirlammen
Straße: An der Kirche 2
KD-Name:
Flur: 1
Flurstück: 40

Der Kirche benachbart stehende große Hofanlage. Kern ist das Wohnhaus, das gestalterisch aufwendigste und eines der ältesten der erhaltenen Fachwerkwohnhäuser im Dorf. Kennzeichen des an der südlichen Traufseite freiliegenden Gefüges ist der deutlich akzentuierte Geschossüberstand und die Verstrebung durch Mann-Figuren ohne Halsriegel. Die Balkenköpfe sind fein profiliert und die Füllhölzer zeigen doppelten Taustab. Dies lässt auf eine Bauzeit noch vor 1700 schließen. Die rechten Hauszonen sind stark erneuert, Giebel und Rückseite verschindelt. Von den Erweiterungsbauten des Hofes ist ein großer Scheunenbau des ausgehenden 19. Jahrhunderts mit seiner regelmäßigen Fachwerkkonstruktion von hoher städtebaulicher Bedeutung am Eingang zum Dorfkern. Die nach Osten gerichtete Rückseite dieses Wirtschaftsgebäudes war mit Ziegeln verkleidet. (g,s)



An der Kirche 2_DSC_5721



An der Kirche 2_DSC9079

Kreis: Vogelsbergkreis
Ort: Lautertal
Ortsteil: Dirlammen
Straße: An der Kirche 8
KD-Name: Ehem. Schule
Flur: 1
Flurstück: 37/2

Zweigeschossiger verschindelter Bau von 1906. Im Obergeschoss befand sich die Wohnung für den Lehrer, im Erdgeschoss ist der ehemalige Schulsaal durch vier große Fenster in der östlichen Giebelseite kenntlich. Einzige Bauzier ist das Profil am zwischen den Schindelflächen freiliegenden Quergebälk. Der Eingang an der zur Straße gerichteten Traufseite hat heute einen geschlossenen Vorbau anstelle eines zierlichen Vordachs. (g,s)



An der Kirche 8_DSC_5708

20.05.2010

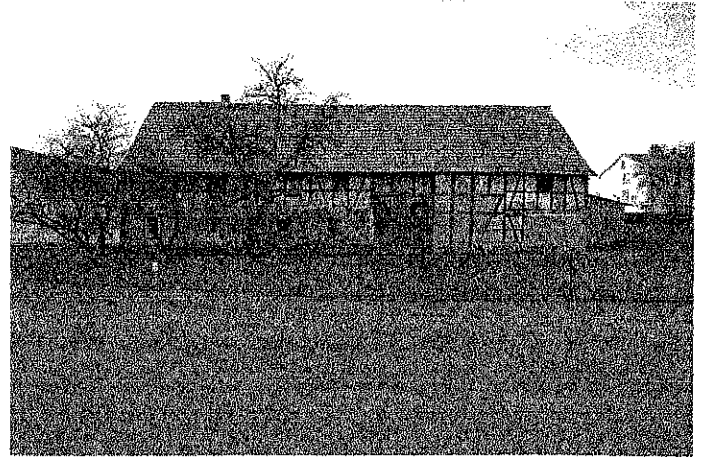
Vogelsbergkreis/Lautertal/Dirlammen, Außerhalb der Ortslage

Kreis: Vogelsbergkreis
Ort: Lautertal
Ortsteil: Dirlammen
Straße: Außerhalb der Ortslage
KD-Name: Magister- oder Pfarrsteg
Flur:
Flurstück:

Siehe Meiches. (g)

Kreis: Vogelsbergkreis
Ort: Lautertal
Ortsteil: Dirlammen
Straße: Hintergasse 1
KD-Name:
Flur: 1
Flurstück: 208

Die wenig gestörte Hofanlage schließt das Straßenbild der Hintergasse nach Nordosten hin ab, seine Rückseite ist von beherrschender städtebaulicher Bedeutung von der Lauterbacher Straße und damit vom nördlichen Dorfeingang her. Die Rückseite lässt im Wesentlichen konstruktives Fachwerk und den aus Bruchstein gemauerten Stall erkennen. Tenne und Bansen/Viertel zeigen eine mit fast wandhoher Strebe ausgesteifte Ständerkonstruktion. Der zum Dorf gerichtete Stüdgiebel und die der Hintergasse zugewandte Traufseite sind mit Schindeln verkleidet. Der zweizonige Wohnteil verdeutlicht dabei nur eine schwache Geschossvorkragung. Unterschiedliche Größen und Positionen der Fenster weisen auf eine Erneuerung zumindest des Erdgeschosses im 19. Jahrhundert hin. An einen älteren Baukern erinnert jedoch außer der steilen Dachkubatur eine Dreiergruppe von Fenstern, die die Oberstube belichtet. Dendrochronologische Untersuchungen ergaben bei Hölzern des Obergeschosses, der Dachkonstruktion und der Scheunentrückwand Fällungsdaten aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Ein dieser Zeit entsprechendes und wohl anspruchsvolles Fachwerk dürfte unter den Schindeln des Obergeschosses und des Giebeldreiecks erhalten sein. Kulturdenkmal aus geschichtlichen und städtebaulichen Gründen. (g,s)



Hintergasse 1_Rückseite_DSC_5737



Hintergasse 1_DSC_5736

Kreis: Vogelsbergkreis
Ort: Lautertal
Ortsteil: Dirlammen
Straße: Lauterbacher Straße 1
KD-Name:
Flur: 1
Flurstück: 45

Der große Hof, in Winkelform zwischen der Lauterbacher Straße und dem Brennerwasser errichtet, besteht aus zumeist schindelverkleidetem konstruktivem Fachwerk des 19. Jahrhunderts. Dem kaum gestörten Anwesen kommt eine hohe städtebauliche Bedeutung zu. Dies gilt nicht zuletzt für den zur Straße An der Kirche gerichteten Scheunenteil mit seiner überbauten Tennenzufahrt im Bezug zur Ostansicht der Kirche. Kulturdenkmal aus orts- und agrargeschichtlichen sowie städtebaulichen Gründen. (g,s)



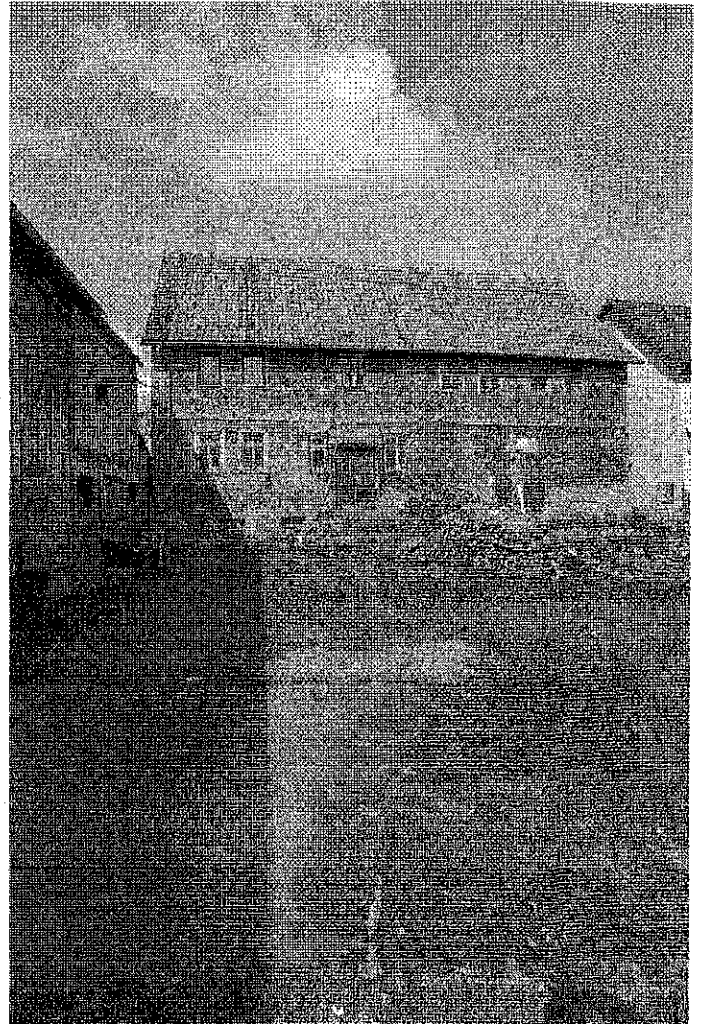
Lauterbacher Straße 1_DSC_5710



Lauterbacher Straße 1_Wirtschaftstrakt_DSC_5709: nothing

Kreis: Vogelsbergkreis
Ort: Lautertal
Ortsteil: Dirllammen
Straße: Lauterbacher Straße 2
KD-Name:
Flur: 1
Flurstück: 176/4

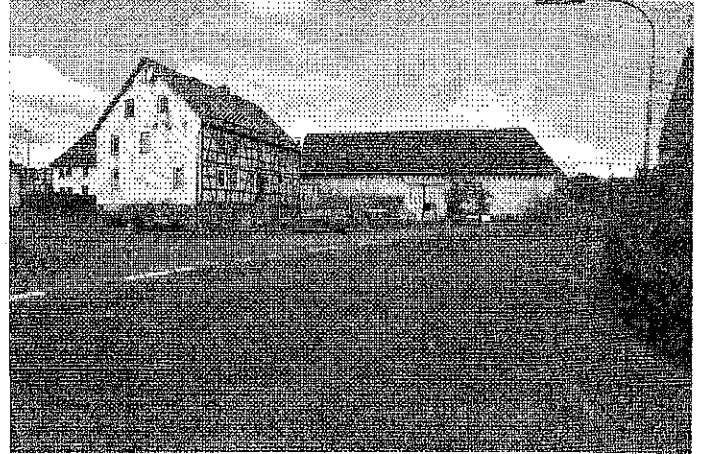
Ältester Teil der Hofanlage ist das schindelverkleidete Wohn-Stall-Haus, das bald nach dem Dorfbrand von 1844 entstanden sein dürfte und ein recht gut erhaltenes Beispiel des Bautyps darstellt. Über flachem Sockel aus Basalt und Sandstein als konstruktives Gefüge errichtet, ist der Wohnteil zweizonig, umfasst aber zusätzlich eine Stube über dem Stall, der als Fachwerkkonstruktion erhalten ist. Gestalterisch bemerkenswert ist die Eingangssituation mit der von Ernfestern flankierten zweiflügeligen (erneuerten) Haustür über einer Treppenpyramide. Kulturdenkmal aus bau- und ortsgeschichtlichen Gründen. (g)



Lauterbacher Straße 2_DSC_5713

Kreis: Vogelsbergkreis
Ort: Lautertal
Ortsteil: Dirlammen
Straße: Mittelgasse 1
KD-Name:
Flur: 1
Flurstück: 206

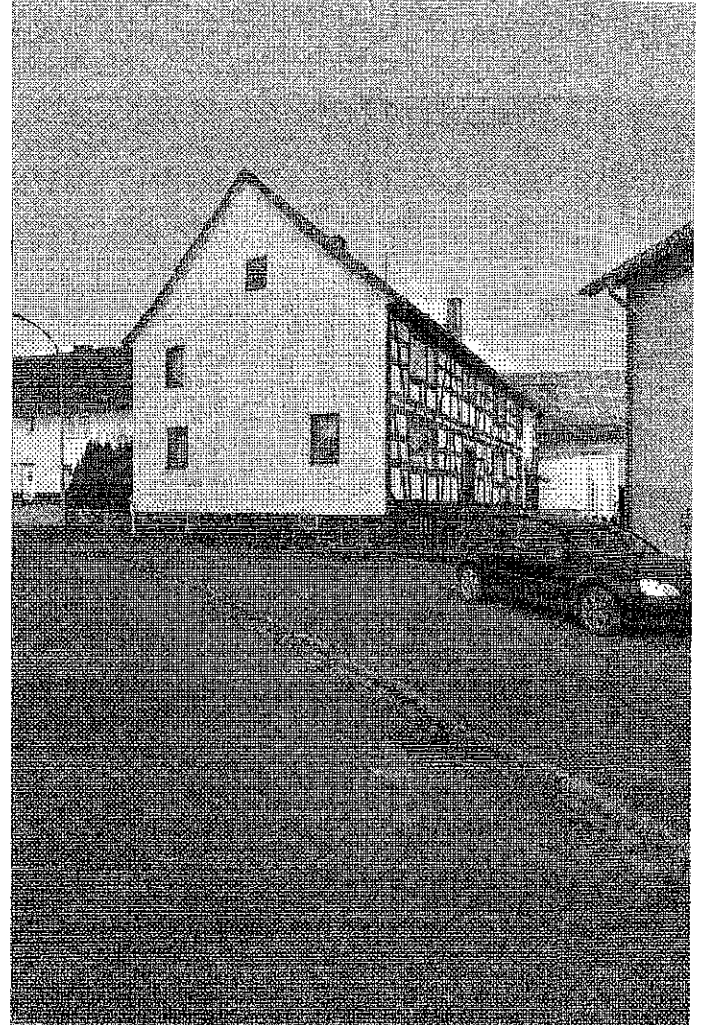
Das um 1900 errichtete Fachwerkwohnhaus einer großen Hofanlage steht separat über hohem Sockel aus Basalt und Sandstein; das Gefüge ist konstruktiv, die Traufseite zeigt nach klassizistischen Vorbildern einen symmetrischen Aufriss. Über der zweiläufigen Freitreppe ist die Haustür der Bauzeit erhalten, darüber sitzt im Brüstungsgefach unter dem Gangfenster ein geschweifelter Stiel. Dem Haus kommt, gegenüber der Kirche und in einer Straßengabel gelegen, eine besondere städtebauliche Bedeutung zu. (g,s)



Mittelgasse 1_DSC_5725

Kreis: Vogelsbergkreis
Ort: Lautertal
Ortsteil: Dirlammen
Straße: Mittelgasse 5
KD-Name:
Flur: 1
Flurstück: 204

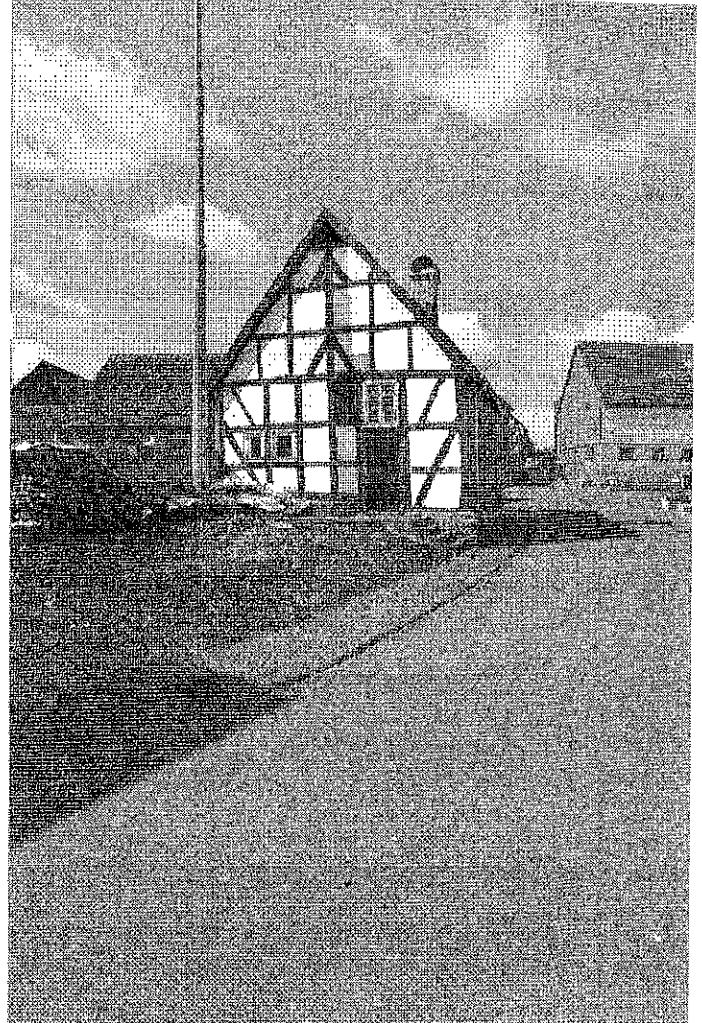
Das Wohnhaus der großen, dreiseitig umbauten Hofanlage ist über einem niedrigen Hausteinsockel errichtet und steht mit seiner plattenverkleideten Giebelseite an einer leichten Biegung der Straße. Das konstruktive, durchaus repräsentativ auftretende Gefüge ist an der Traufseite sichtbar und wird bestimmt durch eine zweifache Verriegelung und durch Geschossstreben, die zu Eck- und Bundständern geneigt sind. Dadurch kommt ein regelmäßiges und symmetrisches Fassadenbild zu Stande, das auch nach der Umnutzung des ursprünglich eingebauten Stalls und nach der Vergrößerung einiger Fenster die Bedeutung des Hofes verdeutlicht. (g,s)



Mittelgasse 5_DSC_5728

Kreis: Vogelsbergkreis
Ort: Lautertal
Ortsteil: Dirlammen
Straße: Mittelgasse 6
KD-Name: Backhaus
Flur: 1
Flurstück: 187

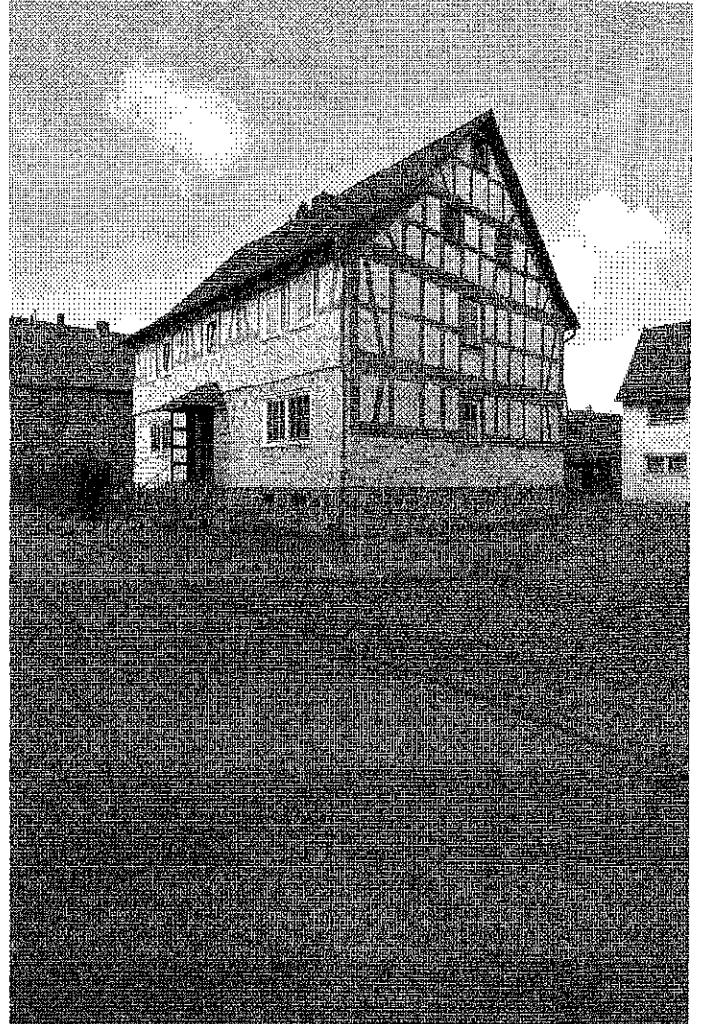
Großenteils in Backstein erneuerter Bau. Städtebaulich von großer Bedeutung ist die zum Dorfzentrum hin gerichtete Giebelwand aus Fachwerk. Sie zeigt ein sachliches Gefüge mit langen Streben zu den Eckständern, eine interessante Fenstergliederung und zwei Fußstrebdreiecke im Giebel. Das kleine Gebäude noch aus dem 19. Jahrhundert ist wegen seiner früheren Bedeutung im Gemeinschaftsleben des Dorfs und wegen seiner städtebaulichen Einordnung Kulturdenkmal. (g,s)



Mittelgasse 6_DSC_5729

Kreis: Vogelsbergkreis
Ort: Lautertal
Ortsteil: Dirlammen
Straße: Vordergasse 5
KD-Name:
Flur: 1
Flurstück: 183

Traufständiges Fachwerkwohnhaus über niedrigem Sockel aus Basalt und Sandstein. Das konstruktive Gefüge ist teilweise verschindelt, die offenen Bereiche insbesondere an der östlichen Giebelseite zeigen ein gediegenes Balkenwerk mit einfacher Verriegelung und Geschossstreben. Die an dieser Wand erscheinende Rähmingschrift ist in schöner Fraktur gearbeitet und erläutert: „der Zimmermeister war Johannes Momberger aus Stompertenrod ist aufgeschlagen den 21. Juli 1845“. (g)



Vordergasse 5_DSC_5747